

Quelle: „Der Nordschleswiger“ vom 17.01.2008

NIEBÜLL - 17.01.2008

Bis 2020 kreuzungsfrei Heide-Esbjerg

Wirtschaft der Westküste will Ausbau der Verkehrsachse entlang der Westküste mit Elbquerung bei Glückstadt antreiben

»Wir wollen in Sachen bessere Verkehrsanbindung grenzüberschreitend aktiv werden. Dann können wir uns in Kiel, Berlin und Kopenhagen besser Gehör verschaffen«, erklärte gestern bei einem Pressegespräch der Sprecher der Handels- und Gewerbevereine im nördlichen Kreis Nordfriesland, Holger Jessen, der auch mit Rückendeckung des Unternehmensverbandes Unterelbe/Westküste eine gemeinsame Initiative mit dem dänischen Partner, dem »Erhvervsforum Tønder« in der Großkommune Tønder und auch der Wirtschaft in der Kommune Esbjerg anstrebt.

»Im deutschen Bundesverkehrswegeplan und auch in der dänischen Planung, wie jüngst im Bericht der dänischen Infrastrukturkommission nachzulesen, wird die deutsch-dänische Grenzregion nicht berücksichtigt«, so der Niebüller Geschäftsmann, der auf Ankündigungen von Ministerpräsident Peter Harry Carstensen (CDU) verweist, dass längerfristig ein dreispuriger Ausbau der Bundesstraße 5 von Heide bis zur Grenze angestrebt werde. Auch soll die wichtige Querverbindung, die als Betonstraße bekannte Grenzstraße, erneuert werden.

Jessen unterstrich, dass die deutsche und die dänische Wirtschaft bei den zuständigen Politikern in den Parlamenten Druck machen müssten, dass die Verkehrsachse Heide-Esbjerg ausgebaut wird, einschließlich einer Elbquerung bei Glückstadt.

»Es gibt keine andere Ferienregion mit vergleichbarer Bedeutung, die so schlecht an den Fernverkehr angebunden ist«, so Jessen, der vor diesem Hintergrund auch die Forderung nach einer Modernisierung der Bahnverbindung zur Westküste einschließlich der überfälligen durchgehenden Zugverbindung Niebüll-Esbjerg untermauert.

Der Sprecher der Handels- und Gewerbevereine weist auf die große wirtschaftliche Bedeutung der Ferienzeile von Sylt, Röm bis Fanø, aber auch der Festlandsgebiete hin, was ebenso unterschätzt werde wie die Rolle der Westküste als Industriestandort.

Angesichts des Trends in der Landesplanung, nur noch auf Entwicklungspotenziale an vorhandenen Verkehrsachsen zu setzen, sei die Forderung nach einer Schnellstraße entlang der Westküste noch schwerwiegender.

»Unser Ziel lautet, bis 2020 muss eine kreuzungsfreie Strecke von Heide nach Esbjerg fertig sein«, erklärte Holger Jessen, der die Politiker auch mahnt, angesichts der großen Kosten für die Landanbindung der geplanten Fehmarnverbindung nicht die Investitionen in den übrigen Landesteilen unter den Tisch fallen zu lassen. Ohnehin habe die Ferienregion Westküste damit zu kämpfen, dass im ostdeutschen Bereich mit öffentlichen Mitteln eine Unzahl von Einrichtungen gefördert werde, die sich der Fremdenverkehr hierzulande nicht leisten könne.

Jessen hofft, dass die gemeinsamen deutsch-dänischen Vorstöße durch Interregmittel Unterstützung erhalten können.

(hee.)